

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ozonreiche frische Luft aus erster Hand und in reinsten Qualität? Gut ist's, frische Luft in die Krankenstube einströmen zu lassen, noch besser aber, wo es angeht, den Kranken selbst in den Ocean der frischen Luft hinauszubringen, wo erstens seine eigenen Ausdünstungen und Ausathmungen spurlos verschwinden und er nur reine Luft zum Einathmen bekommt; von einer Hautverfäulung und Rücktritt des Scharlachs nach Innen kann unter solchen Umständen gar keine Rede sein! Es dauerte geraume Zeit, bis Frau Gräfin mir erwiderte: „Wenn Sie mitfahren und mir garantiren, daß die Fahrt meinem Kinde Nichts schaden kann, dann will ich einspannen lassen“. Also doch noch ein Restchen Vorurtheil vom Warmhalten und der Frischen-Luft-Angst! „Lassen Sie getroßt einspannen, Sie werden es nicht bereuen.“ — lautete meine Antwort. Als die Kalesche vorgefahren war, nahm ich das Kind, angekleidet und in sein Mäntelchen gehüllt, auf den Arm und legte es der bereits im offenen Wagen sitzenden Gräfin in den Schooß und fort ging's im kurzen Galopp. Unterwegs betrachtete die besorgte Mutter fortwährend ihr Kind und als sie nach einer halben Stunde etwa dasselbe nicht blaß werden sah, im Gegentheil dasselbe munter wurde, wie es seit langer Zeit nicht gewesen, auf's Vorwerk zu den Schafen gefahren zu werden verlangte und zuletzt ruhig einschlief, da erst beruhigte sich seine Mutter und protestirte nicht, als ich die Fahrt gegen 2 Stunden ausdehnte. Nach der Rückkehr brachte ich das Kind halb schlafend in das inzwischen gut gelüftete Zimmer, ließ es anfleiden und in's Bett legen, wo es bald in tiefen Schlaf verfiel. Als es nach ein paar Stunden wieder erwachte, war sein erstes Wort: Hunger! Es bekam nun seine rohen Apfelschnitze und Grahambrod und gegen 6 Uhr legte ich es in die feuchte Wickel und brachte es später in's Halbbad, wo es, wie gewöhnlich, bei den Kopfbegießungen raisonnirte und herauszusteigen versuchte. Die Nacht war eine sehr gute, denn als ich am andern Morgen mich nach seinem Befinden erkundigte, da lächelte seine Mutter und meinte: Die Fahrt habe dem Kinde Nichts geschadet, im Gegentheil — es habe diese Nacht sehr gut geschlafen und sie schlage darum vor, heute wieder mit ihm auszufahren! Bravo, bravissimo! lautete meine Antwort. Nun kam der Herr Graf hinzu, der mich Abends zuvor wegen der Ausfahrt zur Rede gestellt und dem ich dann statt aller weiteren Erklärungen die Versicherung gegeben, daß ich recht wohl die Verantwortung kenne, die auf mir liege, daß er aber sich über diese Anordnung so wenig wundern dürfe, wie über die hydriatischen und der nächste Tag werde ihn schon über die Zweckmäßigkeit derselben belehren; seinen Hausarzt möge er doch reden lassen, was er wolle! Als er dann vernahm, daß seine Frau Gemahlin den Wagen bereits wieder auf 11 Uhr bestellt habe, da lachte er und meinte, ich hätte ein Kunststück fertig gebracht, nämlich die Beruhigung und Couragirung seiner Gattin.

Nun ist es Zeit, mich nach der zweiten Patientin im Schlosse umzusehen, der emsigen Pflegerin der Kleinen, der Frau Baronin; ich fand selbst in ihrem Zimmer bereits außer dem Bette auf dem Sopha sitzend (am 10. Tage der Erkrankung) und nicht übel aussehend; sie erzählte mir auf mein Befragen nach ihrem Befinden, daß der Hals ihr keine Schmerzen mehr verursache und sie sich so weit kräftig fühle, daß sie gerne in den Garten hinunterginge, wenn ich es ihr erlaubte; Puls und Temperatur zeigten bei der Untersuchung nur noch gelindes Fieber und Befichtigung der Mundhöhle ergab nur noch unbedeutende Rachen- und Mandelentzündung; bis jetzt wurde noch täglich gegen Abend die feuchte Einwicklung gemacht mit darauffolgendem Halbbad; Nachts feuchter Hals- und Leibumschlag; Morgens Ganzabwaschung.